



Ein Projekt von



Deutscher Verband für
Landschaftspflege



DDA
Fachverband
Deutscher Ornithologen



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN
IN PUBLICA COMMUNA
SEIT 1527



sowie 11 weiteren Partnern

Pressemitteilung

Dem Rebhuhn unter die Flügel greifen

Ein Projekt für den Vogel des Jahres 2026 und lebendige Feldfluren

Mit der Wahl des Rebhuhns zum Vogel des Jahres 2026 rückt eine Art ins öffentliche Blickfeld, die für viele Jägerinnen und Jäger mehr ist als nur ein gefiederter Feldbewohner. Das Rebhuhn steht wie kaum eine andere Art für eine vielfältige, strukturreiche Kulturlandschaft – und zugleich für deren dramatischen Verlust. Genau hier setzt das deutschlandweite Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ an, das auch in Thüringen von drei Projektpartnern umgesetzt wird.

Ein Vogel mit Signalwirkung

Wo früher im Spätsommer das charakteristische „kirreck“ ganzer Ketten durch die Feldflur klang, herrscht heute vielerorts Stille. Der Rebhuhnbestand ist in den letzten Jahrzehnten massiv eingebrochen – in ganz Europa verzeichnet er einen Rückgang um 90 Prozent seit 1980 (EBCC 2024). Intensive Landnutzung, ausgeräumte Landschaften und ein Mangel an Insektennahrung haben dem einst typischen Niederwild der offenen Feldflur stark zugesetzt.

Niederwildhege – gelebter Artenschutz

Niederwildhege war schon immer ein Kernbestandteil waidgerechter Jagd. Sie bedeutet Verantwortung für Lebensräume zu übernehmen – ganzjährig und über Artgrenzen hinweg. Was dem Rebhuhn hilft, kommt dem gesamten Niederwild zugute und fördert zugleich eine Vielzahl weiterer Arten: Neben anderen Feldvögeln und Insekten profitieren Rehwild und punktuell auch weitere Schalenwildarten. Wo Rebhühner vorkommen, passen Struktur, Deckung und Nahrungsangebot. Niederwildhege ist damit kein Spezialthema, sondern ein Gradmesser für die Qualität eines Reviers.

Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“

Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ greift genau diesen Gedanken auf. Ziel des Projektes, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird, ist es, gemeinsam mit Jägerschaft, Landwirtschaft sowie weiteren Akteuren Maßnahmen umzusetzen, die dem Rebhuhn wieder eine Zukunft in der Thüringer Feldflur geben. Die Beratung zu lebensraumverbessernden Maßnahmen steht im Mittelpunkt des Projekts. Begleitet wird sie von einem groß angelegten

Monitoring der Rebhuhnbestände und einer breiten Öffentlichkeitsarbeit. Hinzu kommt in einigen Projektgebieten ein aktives Prädatorenmanagement. Mit diesen Aufgaben sind in Thüringen die Stiftung Lebensraum Thüringen e.V., der Landschaftspflegeverband Mittelthüringen e.V. und die Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis betraut. Gemeinsam betreuen sie ein Projektgebiet von etwa 80.000 Hektar im Thüringer Becken, welches viele ackerbaulich geprägte Reviere umfasst. Das Thüringer Projektgebiet ist somit eines der größten der zehn Projektgebiete in ganz Deutschland, die alle Teil des sechsjährigen Verbundprojektes sind.

Die Rolle der Jägerschaft

Das Engagement der Jägerinnen und Jäger ist für den Rebhuhnschutz ein wichtiger Baustein. Sie kennen die Einstände, wissen um aktuelle und ehemalige Vorkommen und beobachten Veränderungen oft über Jahre hinweg. Dieses Revierwissen liefert wichtige Anhaltspunkte für die Umsetzung des Projekts, denn kaum eine andere Gruppe kennt die Feldreviere so gut wie die Reviereinhaber und Reviereinhaberinnen selbst.

Daraus ergeben sich ganz praktische Möglichkeiten, wie sich Jägerinnen und Jäger in das Projekt einbringen können:

- Meldung von Rebhuhnvorkommen und Teilnahme am Monitoring
- Bereitstellung oder Vermittlung von Flächen für Maßnahmen
- Enge Abstimmung mit Landnutzenden im Revier
- Konsequente Raubwildbejagung im Rahmen einer ausgewogenen Niederwildhege
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung im ländlichen Raum

Vogel des Jahres – Auftrag für die Zukunft

Dass das Rebhuhn 2026 im Fokus steht, bietet eine große Chance: Aufmerksamkeit, Fördermöglichkeiten und neue Kooperationen. Entscheidend wird jedoch sein, was vor Ort geschieht – im Revier, auf dem Acker, entlang der Feldwege. Schon mit kleinen Maßnahmen kann man viel erreichen.

„Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ lädt die Thüringer Jägerschaft ausdrücklich ein, diesen Weg mitzugehen. Niederwildhege ist kein Relikt vergangener Tage, sondern aktueller denn je. Wer heute Strukturen schafft, sorgt dafür, dass auch kommende Generationen das Rebhuhn nicht nur aus Büchern kennen.

Denn eines ist sicher: Wo das Rebhuhn eine Heimat findet, ist die Landschaft insgesamt auf einem guten Weg.

Wenn Sie Fragen haben oder mehr erfahren möchten, melden Sie sich gerne bei einem der untenstehenden Kontakte.

Lebensraumverbessernde Maßnahmen für das Rebhuhn:

- Mehrjährigen Blüh- und Brachflächen
- Feld- und Wegraine
- Altgrasstreifen
- Niederhecken
- Angepasste Bewirtschaftung & Lage der Flächen
- Schlagteilung / kleinteilige Bewirtschaftung

Projektkontakt:

Alexander Weiß, Stiftung Lebensraum Thüringen e.V., Sömmerdaer Str. 10, 99098 Erfurt-Hochstedt, Tel.: 0361/4900056, E-Mail: a.weiss@st-lebensraum.de, www.stiftung-lebensraum-thueringen.de

Gina Geittner, Landschaftspflegeverband Mittelthüringen e.V., Am Stausee 36 e, 99439 Am Ettersberg, Tel: 036452/187722, E-Mail: geittner@lpv-mittelthueringen.de, www.lpv-mittelthueringen.de

Magdalena Werner, Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis, Bahnhofstraße 7a, 99334 Amt Wachsenburg, Tel.: 0176/78842471, E-Mail: m.werner@nfga.de, www.nfga.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz



Ministerium für Umwelt,
Energie, Naturschutz
und Forsten

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages